



Dokumentation der Veranstaltung auf der Webseite der MRH
Fach-Workshop „Coffee to go – Mehrwegbechersysteme befördern“

<https://metropolregion.hamburg.de/veranstaltungen>

Veranstaltung

Fach-Workshop
„Coffee to go – Mehrwegbechersysteme befördern“



Anbieter von vier verschiedenen Mehrwegbechersystemen stellten sich vor -und den Fragen der Teilnehmenden (v.l.n.r.: reCup (München); MainBecher (Frankfurt); r.o.: cup&more (Bad Segeberg); r.u.: FairCup (Göttingen))



Coffee-to-go in Mehrwegbechern ist eine attraktive Möglichkeit, um Abfall zu vermeiden und wertvolle Ressourcen zu schonen. Jeder kann einen kleinen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit leisten. Damit können die Abfallmenge und die Vermüllung des Stadtraumes durch achtlos weggeworfene Einwegbecher und letztlich auch der Aufwand und die Kosten für die Stadtreinigung reduziert werden. Grund genug für Kommunen, die Einführung eines Mehrwegbecher-System zu initiieren und zu befördern.

Die Facharbeitsgruppe Klimaschutz und Energie der Metropolregion Hamburg möchte Mehrwegbechersysteme befördern und organisierte daher am 22. August 2019 ein Austausch- und Informationsforum zu dem Thema „Coffee-to-go“ in Hamburg.

Programm

Für Hintergrundinformationen und Argumentationen zu Mehrwegbechersystemen konnten Referentinnen aus dem Umweltbundesamt und der Deutschen Umwelthilfe gewonnen werden.

▪ **Ökobilanz von Mehrwegbechersystemen**

Dr. Johanna Wurbs, Umweltbundesamt

Vergabekriterien „Blauer Engel“ für Mehrwegbechersysteme

Wissenschaftliche Betrachtung – Was bringen Mehrwegbechersysteme?

Die neueste Studie des Umweltbundesamt „Untersuchung der ökologischen Bedeutung von Einweggetränkebechern im Außer-Haus-Verzehr und mögliche Maßnahmen zur Verringerung des Verbrauchs“ wurde vorgestellt. Ihr Ergebnis zeigt das abfallwirtschaftliche Problem auf. Des Weiteren wurde auf die Ökobilanzielle Berechnung von Einweg- und Mehrwegbechern eingegangen. Das Umweltzeichen Blauer Engel stelle eine Orientierung beim nachhaltigen Einkauf dar und wurde mit seinen Vergabekriterien vorgestellt. (<https://www.blauer-engel.de/de/produktwelt/gewerbe-kommune/mehrwegbechersysteme>)

▪ **Wege zu Mehrweg - Politische Argumentationen**

Elena Schägg, Deutsche Umwelthilfe e.V. (DUH)

Wege zu Mehrweg – Politische Argumentationen

Es wurde ein Überblick zu den gesetzliche Regelungen zum Thema Mehrweg gegeben und insbesondere zwei Lösungsansätze für das Abfallproblem der Einwegkaffeebecher vorgestellt: Zum einen wiederbefüllbare Mehrwegbecher (Individuale-Mehrwegbecher) zum anderen Mehrwegsysteme mit Pfand (Pool-Mehrwegbecher).

Darüber hinaus bietet die Deutsche Umwelthilfe deutschlandweit Schulungen zu Mehrwegbechern an. (www.mehrweg-mach-mit.de)

Als Basis für den Austausch präsentierten vier Kommunen aus der Metropolregion Hamburg ihre Ansätze und Praxiserfahrungen zu und mit Mehrwegbechersystemen. Ergänzend stellt Herr Goetze von der Stadtreinigung Hamburg die App „Zero Waste Map“ zum Auffinden von Unverpackt-Läden, plastikfreien Alternativen, nachhaltiger Gastronomie, Vintage Stores, Repair Cafés und Recyclinghöfen vor. (nähere Infos unter:

<https://www.hamburg.de/pressearchiv-fhh/12772940/2019-07-23-bue-zero-waste/>)



- **Vermeidung von Einwegbechern in der Freien und Hansestadt Hamburg**
„KEHR.WIEDER“-Rabattaktion & weitere Aktivitäten der Behörde für Umwelt und Energie
Dr. Annkatrin Koch, Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Umwelt und Energie,
Abteilung Umweltrecht

Ausgangspunkt in Hamburg war eine Papierkorbanalyse der Stadtreinigung Hamburg. Dies hat ergeben, dass 36 % der Abfallmasse in der Innenstadt aus Wegwerf-Verpackungen aus dem Food-Bereich besteht. 13 % davon sind Einwegbecher. Die Freie und Hansestadt Hamburg hat daraufhin seit 2016 verschiedene Ansätze zur Müllvermeidung entwickelt. Hierzu zählen die „KEHR.WIEDER“-Rabattaktion für die Nutzung von mitgebrachten Mehrwegbechern, die Einführung des Pfandsystems von Recup (Teilnehmerstand in Hamburg im Mai 2019: 254, lt. Auskunft Recup) sowie die Einführung von Mehrwegbechern aus Porzellan in Behördenkantinen und städtischen Unternehmen wie der Hamburger Hochbahn, Hamburg Wasser und dem Universitätsklinikum. Damit kann die Stadt Hamburg hochgerechnet 761.000 Einwegbecher pro Jahr vermeiden.

- **Mehrwegbechersystem im Landkreis Stade**
Gabriele Mahr, Landkreis Stade

Mit einer Personalkapazität von drei Personen wurde ein Mehrwegbechersystem im Landkreis Stade seit Anfang 2019 auf den Weg gebracht - Systemstart im August 2019. Die persönliche Ansprache der teilnehmenden Bäckereien war aufwendiger als gedacht. Schlüsselmoment war die Überzeugung der ersten Projektpartner. Denn die häufigste Antwort lautete: „Ich mache mit, wenn es andere auch tun.“

- **„Einmal ist keinmal. Denk Mehrweg!“**
Mehrwegbecheraktion der Landeshauptstadt Schwerin
Ulrike Auge, Landeshauptstadt Schwerin, Fachdienst Stadtentwicklung und Wirtschaft

Das Citymanagement startete mit einer Befragung aller Coffee-to-go Anbieter in der Schweriner Innenstadt. Da die Händler und Gastronomen ein Pfandsystem ablehnten, wurde im Dezember 2018 eine Rabattaktion für mitgebrachte Mehrwegbecher in sechs Geschäfte in der Innenstadt organisiert. Leider konnte die Mehrwegbechernutzung dadurch nicht gesteigert werden. Auch hat sich herausgestellt, dass in der Schweriner Innenstadt der Kaffee in der Regel mit Zeit vor Ort genossen wird. Da die Aktion jedoch insgesamt von den Einwohnern positiv aufgenommen wurde, setzt die Stadt künftig einen neuen Fokus auf Tankstellen und Bäckereien in Bahnhofsnähe.

- **Praxisbericht - Der Lübecker Weg**
Andreas Fey, Hansestadt Lübeck, Bereich Umwelt,- Natur- und Verbraucherschutz

Die Hansestadt Lübeck startete 2018 mit 30 teilnehmenden Betrieben und den Pfandsystemanbieter reCup. Ein wesentliches Auswahlkriterium ergab sich daraus, dass reCup in Hamburg vertreten ist, was bei 25.000 Auspendlern täglich Richtung Hamburg entscheidungsrelevant war. Zu den Nachteilen zählt jedoch, dass die Becher nicht wärmedämmend sind, der Deckel zusätzlich erworben werden muss und eine Gebührenerhöhung erfolgte. Eine Besonderheit in Lübeck war, dass das Projekt als Pilotprojekt nur auf ein Jahr angelegt wurde und nun mit alten und neuen Partnern sowohl auf Seiten der Pfandsystemanbieter als auch bei den teilnehmenden Unternehmen weiterentwickelt werden kann. Die Stadt übernimmt dabei eine Motor- und Vermittlerrolle.



Nach dem Austausch im Plenum bestand abschließend auf dem „Marktplatz“ die Möglichkeit, das Gehörte zu vertiefen und mit vier verschiedenen Pfandsystemanbietern, die in Norddeutschland aktiv sind, ins persönliche Gespräch zu kommen.

Pfandsystemanbieter

- **MainBecher (ehemals cup2gether), Frankfurt**
Dr. Alexandra von Winning, Lust auf besser leben gGmbH
Der MainBechers ist ein Projekt, das von und mit Bürgern entwickelt wurde und inzwischen auf die gesamte Stadt Frankfurt a.M. ausgeweitet wird.
- **FairCup, Göttingen**
Patrick Pfeiffer und Thurid Lotz, FairCup UG
Herr Pfeiffer erläuterte, dass FairCup das erste System sei, das vom Blauen Engel zertifiziert wurde. Für das Pfandsystem würden auch Pfandautomaten entwickelt.
- **reCup, München**
Fabian Eckert, Lisa Henze und Anna Bergmann, reCup GmbH
Seit 2 Jahren ist reCup am Markt, erzählte Herr Eckert. Ziel sei es, ein deutschlandweites Pfandsystem zu etablieren.
- **cup&more, Bad Segeberg**
Michael Andresen und Volker Lange, cup&more Andresen Mehrweglogistik e.K.
Herr Lange berichtete, dass das Unternehmen 2019 in Kiel und Leipzig gestartet sei und stellte besonders das ganzheitliche Angebot inkl. Spülsystem heraus.

gez. Dagmar Kilian, ARGE Hamburg-Randkreise